

Einsatz für nachhaltigen Frieden

Thania Paffenholz ist Direktorin von «Inclusive Peace», einer Initiative für Friedensprozesse und politischen Wandel. Am Montag ist sie zu Gast an der Universität Luzern.

Thomas Schaffner

Die Frage drängt sich auf: Wer sich weltweit für Friedensprozesse einsetzt, die nachhaltig sein sollen, wird wohl auch in den heissen Konflikten dieser Welt vermittelnd involviert sein? «Sicher, aber ich kann natürlich nicht sagen, wie und wo. Denn vieles von dem, was wir machen, ist vertraulich.» Die gewinnende Stimme, die sich via Social Media aus Kenia verlauten lässt, gehört Dr. Thania Paffenholz, Direktorin von «Inclusive Peace», einem Think & Do Tank für Friedensprozesse und politischen Wandel. Paffenholz trägt selber Weltoffenheit in sich: Vater aus Sansibar, Mutter halb Schweizerin, halb Deutsche, dazu ein französischer Einschlag.

Am Montag wird sie an der Uni Luzern einen öffentlichen Vortrag halten, in Zusammenarbeit mit der Stiftung Weltethos Schweiz, dem Ökumenischen Institut Luzern und dem Institut für Sozialethik ISE.

«Die Welt von heute ist chaotisch»

Dabei wird sie ihre Friedensarbeit in einen grösseren Zusammenhang stellen: «Die Welt von heute ist chaotisch und weist sich durch eine Kombination von verschiedenen Krisenpunkten aus.» Stichwort Klimawandel und bewaffnete Konflikte mit atomarer Bedrohung, die stete Zunahme von autoritären Regimes auch im Westen; in Afrika fast jeden Monat ein Militärputsch. Geopolitisch sei die Lage eher noch schlimmer als



Die Friedensförderung müsse umdenken und strikt realitätsbezogen sein, sagt Thania Paffenholz. Bild: zvg

im Kalten Krieg. Die Wahrerin des Weltfriedens, die UNO mit ihrem Sicherheitsrat, sei blockiert. Daneben neue Akteure, die heute Mediation machen,

wo sich früher der Westen hervortat. Katar als Hauptmediator für den Geisel-Gefangenen-Deal im Nahen Osten, die Türkei als Mediator für den Getreide-

deal mit der Ukraine. War vor 10 Jahren die UNO noch überall involviert, engagiert sie sich heute lediglich noch in vier Friedensprozessen.

In diesem neuen Umfeld müsse Friedensförderung umdenken. Die UNO, die OSZE, aber auch die Schweiz arbeiteten noch zu stark in ihrem alten Framework. Es gelte, strikt realitätsbezogen zu sein, ob einem das nun passe oder nicht. So sei die neue Allianz der Golfstaaten wichtiger Player im Nahostkonflikt geworden. Das sei mühsam, da nicht alle demokratisch strukturiert seien. Und ja, man arbeite auch mit religiösen Akteuren zusammen, auch hier gebe es solche und solche: Die einen segnen Waffen im Krieg, die andern vermitteln, so wie einst Desmond Tutu. Und: Man müsse auch anerkennen, dass Menschen so traumatisiert sein können, dass sie zuerst einen Trauma-Heilungsprozess durchlaufen müssen, bevor sie bereit sind, weiter für den Frieden zu arbeiten. So geschehen in Tigray.

Was Frauen im Kollektiv erreichen können

Und die Frauen? Möge es auch nach Stereotypie klingen, Fakt sei: Oft schafften es Frauen, wenn sie kollektiv zusammenkämen, dass Konflikte sich lösen liessen. Gerade das Beispiel Liberia (2003) habe gezeigt, dass das Engagement von lediglich fünf Frauen sich zu einer Massenbewegung ausdehnte. Stichwort «Lysistrata» von Aristophanes, die Heeres-Auflöserin im Peloponnesischen Krieg? Paffenholz lacht: Genau, die

Frauen von hüben und drüben gingen zum Verhandlungszentrum und machten den Männern klar, sie erst rauslassen zu wollen, wenn der Friedensprozess Früchte trage, wenn nicht das «habemus papam», sondern das «habemus pacem» erschalle. «Der nationale Sexstreik inklusive Prostituierten zeitigte Wirkung», schmunzelt Paffenholz.

Aktuell seien auch in Israel/Palästina mehrere Initiativen am Laufen, von Frauennetzwerken, die sich fragten, wie Solidarität mit beiden Seiten gezeigt werden könne, wie man aus der Polarisierung herauskomme. Es brauche jetzt einen überregionalen Friedensprozess, zeigt sich Paffenholz überzeugt. Die Palästinenser lebten auch in allen umliegenden Ländern, das Problem müsse dort gelöst werden, in der Region, nicht weiterhin von internationalen Akteuren.

Wie Paffenholz' Think Tank arbeite? Evidenzbasiert. Will heissen, dass über 50 Konflikte weltweit analysiert wurden: «Wir speisen dieses Wissen ein, was geklappt hat, was nicht; wir bringen auch Menschen aus anderen Konflikten mit, die ihre Expertise einbringen können. Wie gesagt, wir nennen uns deswegen nicht nur Think Tank, sondern auch Do Tank.»

Hinweis

«Hans Küng – Weltethos Lecture», öffentlicher Vortrag und Diskussion mit Dr. Thania Paffenholz: Montag, 27. November, 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr, Universität Luzern, Hörsaal 1 (Frohburgstrasse 3). Eintritt frei.

Mein Thema

Franziskus

Im Umfeld der Kirche diskutieren momentan viele über den Missbrauch von struktureller Gewalt. Zu Recht; seltener hingegen sprechen wir in der Kirche über den Missbrauch der Natur. «Wenn wir uns der Natur und der Umwelt ohne diese Offenheit für das Staunen und das Wunder nähern, wenn wir in unserer Beziehung zur Welt nicht mehr die Sprache der Brüderlichkeit und der Schönheit sprechen, wird unser Verhalten das des Herrschers, des Konsumenten oder des blossen Ausbeuters der Ressourcen sein, der unfähig ist, seinen unmittelbaren Interessen eine Grenze zu setzen.» Mit diesen Sätzen aus der Enzyklika «Laudato Si» bezieht sich Papst Franziskus auf Franz von Assisi. Die Debatte um den Umgang mit der Natur gleicht zuweilen einem Minenfeld.

Weiter schreibt Franziskus über Franz von Assisi: «Sein Zeugnis zeigt auch, dass eine ganzheitliche Ökologie eine Offenheit gegenüber Kategorien verlangt, die über die Sprache der Mathematik oder der Biologie hinausgehen und uns mit dem Eigentlichen des Menschen verbinden.» Zum ersten Mal zitiere ich eine Enzyklika, aber ich staune, welchen Zündstoff diese bergen. Vielleicht werden sie auf der Kanzel deshalb auch eher selten zitiert. Eigentlich schade, finden Sie nicht auch?



Hans-Peter Schuler
Diakon, Brunnen
hp_schuler@
bluewin.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen